

Dienstag, 7. März 1916

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung

Größte Verbreitung in Sachsen

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 6

Herausgeber: Redaktion Nr. 13 8 87, Expedition Nr. 13 8 28, Verlag Nr. 13 8 28. Telegramm-Nr.: Deutsche Dresden

Ausgabe:

Die dresdner Neueste Nachrichten führt die Dresdner und Vororten
zu 10 Pf. für den Ausland 10 Pf.
Zwischenland 10 Pf. Die speziellste Postkarte kostet 10 Pf.
mit Zusatzporto 5 Pf. Bei der Veröffentlichung eines Jahres-
umlaufes kostet nach Tarif „Görlitz“ 10 Pf. Anlagen
von abweichen werden nur gegen Herausgabezahlung aufge-
nommen. Nur das Urteil zu bestimmten Tagen und
Sätzen wird nicht garantiert. Telegrafische Rufe und
Abberufung von Berichten ist unmöglich. Unsere Dresdner
und auswärtigen Auszeichnungen sowie ähnliche Auszeichnun-
gen werden im Innern und Auslande nehmen Auslagen zu
Ortsabstellungen und -abreisen zu.

Reisepreise:
Im Dresdner Reisebüro monatlich zu 10 Pf. vierzigfach
10 Pf. bei 1000 Meilen und darüber 1000 Meilen
monatlich zu 10 Pf. vierzigfach 10 Pf. bei 1000 Meilen und darüber
1000 Meilen. Monatliche Preise für die verschiedenen
Reisenden werden zu 10 Pf. monatlich zu 10 Pf.
Wohlbegangen in Deutschland und den deutschen Missionen:
Reis. A mit „Stadt-Reise“ monatlich 1.00 Pf. vierzigfach 1.00 Pf.
B ohne Stadt. Reise 10 Pf. * 1.00 Pf.
In Österreich-Ungarn:
Reis. A mit „Stadt-Reise“ monatlich 1.70 Pf. vierzigfach 1.70 Pf.
B ohne Stadt. Reise 1.00 Pf. * 1.00 Pf.
Nach dem Auslande in Europa: wöchentlich 10 Pf. bis zu 10 Pf. bis zu 10 Pf.

Berufungsvoller Angriff unsrer Marineluftschiffe auf Hull

Lebhafte Minenkämpfe nordöstlich von Vermelles. — Erzählung eines englischen Seeoffiziers über einen Kampf mit der „Möve“. — Senator Stones Warnungsbrief an den Präsidenten Wilson.

Ruhmreiche Fahrt

Das Heldenlied der deutschen Marine ist um eine neue wohltätige Strophe bereichert worden. Die Taten des eben hingekreuzten Geschwaderschiffes, der „Möve“, die seit Wochen die Welt, besonders die feindliche, in Atem hielt, werden unvergesslich und unvergessen bleiben für alle Zeiten. Manch wacker, prachtvolles Stück wurde seit August 1914 schon von unsrer herzlichen Marine ergriffen. Sie hat sich in Gefechten und offenen Seeschlachten glänzend bewährt. Der Tag von Coronel wird ein Gedenktag bleiben in der Geschichte der deutschen Flotte. Ein Heldengeist, ein stürmischer Wagemut wird hier offenbar, der noch vor wenigen Wochen bei dem erfolgreichen Vorstoß zur Doggerbank sich aus neuer herzlicher zeigte. Die schönen Booten einzelner Schiffe kamen glänzendem Seestehen gleich. Der prachtvolle Handkreis der „Hoher“ und „Bretzen“, die aus Melsungen den Ring der feindlichen Panzerflotte durchbrochen, verhüllten unsern Seeleuten die Bewunderung seitens des Feindes. Das Bild vor der „Enden“ fliegt noch nach und hält die Dankbarkeit noch, die unter Volk und frohem, fröhligem Herzen unserer unvergleichlichen Marine zollt. Der „Möve“ abenteuerliche Streiche und ihres Kommandanten v. Walde ihmreicher Zug waren neue, lebendige Glieder in der Kette deutscher Seemannschaften. Taten, die sich zu einem großen Heldenlebe zusammenfügten.

Die „Möve“. Ein nervöses Rütteln begann in England, in Frankreich, als vor etwa vier Wochen die Nachricht kam, der englische Dampfer „Appam“ ein recht ansehnliches Schiff, sei mit einer deutschen U-Bootbesatzung in einen amerikanischen Hafen eingelaufen. In diesem Hafenwange wurde der Name der „Möve“, die aus einem deutschen Hafen das offene Meer erreicht und an den Kanarischen Inseln nicht weniger als sieben englische Dampfer mit 2000 Tonnen Bruttogehalt versenkt hatte, zuerst genannt. Wer war diese „Möve“? Wer sie wirklich vorhanden oder hatte man irgendwelches U-Boot nur diesen Namen beigelegt? Wo war sie und wie war sie da und durchaus gekommen? Die englischen und französischen Zeitungen waren mit solchen Fragen angefüllt. Niemand wußte etwas Sichereres. Vermutungen wurden aufgestellt und auch heute ist nur das eine bekannt, daß die „Möve“ „lebt“, daß sie hell und sicher, mit reicher Beute nach mehrmonatiger Jagd in den Hafenhäfen zurückgekehrt ist. An diesem Wissen müssen wir uns genügen lassen. Alles andre ist militärisches Geheimnis und wird es wohl bleiben, bis einmal der Tag kommt, wo die Löhung des Rätsels für uns keine Preisgabe eines militärischen Vorfalls mehr bedeuten.

Reiche Beute hat die kleine „Möve“ von weitem aufgebracht, hundertfeindliche Schiffe mit einem Gehalt von rund 6000 Tonnen versenkt oder gesunken, Mannschaften gefangenommen und den deutschen Goldschatz um eine Million reines Metalls vermacht. Gerade dies in unseren Tagen besonders wichtige Ereignis dürfte auf unsre Gegner einen sehr schmerzhaften Eindruck machen. Zum erstenmal erfahren wir aus der Stellung des Admiraltäters — genannt wurde er früher Schon — den Namen des heldenhaften Kommandanten. Uns Sachsen, die in diesem Kampf um Deutschlands Seele und Ehre immer mit an letzter Stelle gekämpft haben, erhält es mit Stolz und Freude, daß die Stammeswölfe dieses durchgräßlichen Geschlechtes Dohna-Schloß den Dohna in Sachsen gelunden hat. Sein Vorgänger, wenn man so sagen darf, Helmuth v. Walde, ist ja wie bekannt, auf unsrer heimischen Erde geboren. Stolz und Dank ihnen und allen, die durch ihren tapfren Heldenmut Deutschlands Aufsehen auch zur See in der Welt groß gemacht haben. Nach Voraussetzung reicherlicher Führer hat Graf Dohna zweimal den Ring der feindlichen Panzer durchbrochen, neue Minen an Englands Küste gelegt, denen das englische Schlachtkreuzer „Edward VII.“ zum Opfer fiel, den Feind vernichtet, wo er ihn traf. Jetzt ruht er hier auf deutschem Boden aus, bereit zu weiteren neuen Taten.

Begegnung mit der „Möve“

(Privattelegramm)

+ Frankfurt, 6. März

Und Sonnen wird der „Frank. Sta.“ gemeldet: „Tilsburg“ ist am Freitag mit 18 Offizieren und Mannschaften des „Glan Macawilly“ in der Themsemündung angelkommen, jenes Schiffes, das von der „Möve“ angegriffen und in den Hafen gesunken ist. Die Erfahrungen des Schiffsoffizier über das Schiff des „Glan Macawilly“ sind jedoch aus dem Gewande interessant, weil sie deutlich die Auswirkung zeigen, die englische bewaffnete Schiffe unsere Kreuzerflotte an dem Tag legen. Der dritte Offizier v. Möve gibt folgende Erzählung: Der Kampf mit der „Möve“ erfolgte am Sonntag den 14. Januar. Es war ein klarer Tag und „Glan

Weitere 948 Franzosen gefangen eingefangen

+ Großes Hauptquartier, 6. März
(Eingegangen 2 Uhr 25 Min. nachmittags.)

Westlicher Kriegsschauplatz

Schonholle Minenkämpfe nordöstlich von Vermelles. Die englische Infanterie, die dort mehrfach zu kleinernen Angriffen ansetzte, wurde durch Feuer ab-

Auf dem östlichen Maasufer verließ der Tag im allgemeinen ruhiger als bisher. Nunmehr wurden bei kleineren Kampfhandlungen gefangen und verloren an Gefangenen 14 Offiziere, 334 Mann eingefangen.

Ostlicher und Ballonkriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung:

Deutsche Bomben auf einen englischen Marinestützpunkt

+ Berlin, 6. März. (Amtlich.) Ein Teil unserer Marineluftschiffe hat in der Nacht vom 5. zum 6. März den Marinestützpunkt Hull am Humber und die dortigen Dockanlagen angründig mit Bomben beworfen; gute

Wirkung beobachtet. Die U-Boote wurden bestellt, aber ohne Erfolg beschossen. Es sind sämtlich angeschlagen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

der eine Bewegung mache, niedergeschossen wurde. Nach einiger Zeit erhielten wir den Befehl, in die Boote zu gehen. Die Eingeborenenmannschaft härrte sich auf die Boote, und ein Boot wurde von ihr mit Beschlag belegt, ohne daß ein Offizier hinzu kommen konnte. Die Eingeborenen hatten eben den Boot verlassen. Das Boot des zweiten Offiziers und mein Boot erschienen der Befehl, zum Begleitschiff der „Möve“. Es wurde nach und nach dunkel und wir legten ohne Licht. Das kleine Schiff, das uns entgegenkam, hatte ein Licht am Bordende; wir überholten es rasch. Um 6 Uhr 30 Minuten gab das Schiff ein Signal und ich antwortete. Das Schiff fragte: „Was für ein Schiff?“ Ich berichtete dies unserem Kapitän Oliver. Dieser befahl mir, keine Antwort zu geben. Dann rief das Schiff nochmals mit derselben Frage an. Wir signalisierten zurück und fragten, mit was für einem Schiff wir es zu tun hätten, und erhielten die Antwort: „Kreuzer von Liverpool.“ Daraufhin teilten wir auch unseren Namen mit. Möglicher erhielten wir das Signal:

„Sofort stoppen, ich bin ein deutscher Kreuzer!“

Der Kapitän gab allen Maschinisten Befehl, die größte Geschwindigkeit zu entfalten. Ich signallisierte zurück, daß wir stoppen würden, es war die 5. Staffel, das deutsche Schiff des Signals erhielt, stoppte es seinerseits. Die Folge war, daß es zurückblieb. Sobald das deutsche Schiff merkte, daß wir nicht hielten, eröffnete es das Feuer. Unser Kommandeur erhielt den Befehl, daß Feuer zu erwideren, und nun begann der Kampf. Die erste Granate riß einen Ventilator herunter und löste einen Bruchmann, einen Kadetten. Die nächste Granate ging durch die Luke des Steuerraums, des zweiten Offiziers und kreiste Splinter überall umher auf Deck, ein weiterer Treffer beschädigte die Kommandobrücke. Einige Granaten prallten und über die Luke hinweg, einige wieder trafen den Oberdeck des Maschinenzimmers, tödten 17 Kadetten und verwundeten fünf von ihnen. Dann traf eine Granate das Schiff unter der Wasserlinie. Deut gab der Kapitän Befehl, mit dem Feuer zu halten und das Schiff an stoppen. Einige unserer Schüsse müssen getroffen haben, denn wir waren noch so nah von dem Kreuzer entfernt. Man sah mir, daß ein Schuh seiner getroffen habe und zwei Männer getötet worden seien. Wir riefen das deutsche Schiff an telegraphisch an und sagten, daß wir gezwungen sind, aber es verging wieder noch einige Zeit, bis die Deutschen durch den Rauch hindurch unter Deck und leben konnten. Während auf dieser Seiten lebten sie das Feuer fort. Die ganze Angelagertheit war in einer Viertelstunde vorüber. Sobald sie unter Signalgaben, gaben sie eine Antwort und ließen das Feuer ein. Doch in dem Augenblick, da ich signalisierte, daß Feuer einzustellen, ging noch ein Schuß los, offenbar war der Feind nicht rechtzeitig angekommen. Der Deutsche fragte nun, ob wir

nördlich der Mündung des Amazonenflusses den Dampfer „Corbridge“ kommen sah. Wir blieben drei Tage und drei Nächte unten und schwammen beiwohne in der Höhe. Als wir von dem „Appam“ fortfuhren, verloren die Deutschen den Dampfer „Corbridge“ und verloren wieder die „Möve“. Sie platzten ihr eine doppelte Luke auf und machten noch andere Plastizierungen. Nach 24 Tagen wurde der „Möve“ gerettet. In jener Nacht wurde allen verlorenen Mannschaften, mit Ausnahme des „Glan Macawilly“, mitgeteilt, daß sie das Schiff zu verlassen hätten, und was wurde jetzt, daß wir nach Deutschland gebracht wurden und daß man uns an Bord der „Möve“ halten würde, bis das Schiff versenkt werde, weil wir neuwertig hätten. Tatsächlich ließen sie und in dieser Auflösung bis zur letzten Minute. Erst als alle anderen Mannschaften von Bord waren, wurde uns der Befehl, daß wir mit Annahme des Kommissars und der beiden Kommandiere gehen könnten. 225 Mann von uns wurden auf dem „Westburn“ gebracht. Das Schiff stand unter Bewachung von acht Mann. Man hatte Bomboen auf dem Schiff angebracht, und als wir am 20. Februar in Teneriffa ankamen, wurde uns gezeigt, daß wir alle in die Luft gesprengt werden würden, wenn wir uns rührten. Der „Westburn“ fuhr von der Südseite in den Hafen von Teneriffa ein, und ein britischer Kreuzer kam von Norden. Wie fahren in einem Abstand von 100 Yards an dem Kreuzer vorbei, der den „Westburn“ nicht ansehen durfte, weil wir in territorialen Gewässern waren. Um 11 Uhr am nächsten Tag wurden wir auf den „Athenic“ gebracht. Als wir nach diesem Schiff angestrommen waren, lagen wir, wie der „Westburn“ laut. Die Deutschen hatten das Schiff nur eine halbe Meile vor Teneriffa hinausgeschoben und so gerade vor den Augen des englischen Kreuzers vertreibt.

Der Kommandant der „Möve“

Der Kommandant der „Möve“, Burggraf und Graf zu Dohna-Schloben, ist vor Ausbruch des Krieges Navigationsoffizier auf dem Linienschiff „Potsdam“ gewesen. Dieser war er früher der 2. Kompanie der 1. Werftdivision in Wilhelmshaven, auch daß er längst seit dem Kriegsende „Tilsburg“, das zum Kreuzergeschwader in Ostsee gehörte, kommandiert. Graf Nicolaus Paul Richard zu Dohna-Schloben am 5. April 1879 geboren, wird also demnächst 37 Jahre alt. Er ist am 7. April 1895 in die Marine eingetreten und wurde 1904 zum Kapitänleutnant befördert.

Munitionsverschwendungen der Franzosen

(Telegramm univ. Kriegsberichterstatters im wehrlichen deutschen Hauptquartier)

Großbrit. und im Auslande verloren?

Durch den Raumgewinn des bisherigen Schlachtfeldes haben wir es erreicht, daß die Kampffront nördlich von Verdun verkürzt worden ist. Natürgemäß ergibt sich die Notwendigkeit, die neuerrichtete Front, die in unmittelbarer Nähe mit dem Fortgürtel steht, durch umfassende Arbeiten auszubauen und gegen jeden Angriff haltbar zu machen. Der umfangreich eingesetzte französische Gegenangriff hat nirgendwo an Boden gewinnen können, und die Franzosen begnügen sich darmit, möglichst lebhaftes Artilleriefeuer gegen die gewaltige Munitionsschwund zu unterhalten. So haben sie namentlich in den frühen Morgenstunden des heutigen Tages verschwendet, durch das auf den Donaumont vereinigte Feuer, die von ihnen selbst mit so großem Aufwand hergestellten Festungsanlagen zu zerstören. Derartige Angriffslücke aber auf.

Der Verlust des Dorfes Douaumont trifft die Franzosen, die mit der Vermeidung der gleichnamigen Panzerwelle und des beschäftigten Dorfes ein vollkommene Doppelspiel trieben, gerade in dem Augenblick, wo Präsident Poincaré im Automobil hinter der Front erschien war, wo die Truppen durch Angriffe zur Tapferkeit angeworben. Die französischen Verbände haben selbst bestellt, daß im Dorf Douaumont erbittert im Kampf getötet werden mögen. Das nun durch die deutsche Artilleriebereitung völlig in Tämmern gelegte Dorf war eine kleine Gemeinde von etwa 200 Einwohnern, deren Hauptstraße, die auf den Säben des Dorfes von West nach Ost blieb, etwa 300 Meter lang ist, während der größte Komplex des Dorfes sich um die nördlich zur Kirche liegenden alten Nebenstraßen gruppieren. Am Abgang der Hauptstraße münden die beiden Verstärken, die seit der Panzerwelle des Douaumont und der westlich anschließenden Batterie des Bourgogne den Thiamont herunterführen. Stehtesten ist es den immer neuen Truppen in das Handgemenge werfenden Franzosen gelungen, wieder an den Rand des Dorfes vorzugehen, bis wir in starkem Gegenstoß nach Süden und Westen vorwärts kamen. M. Schouermann.

* * * * *
Sachsenhausen und Gleichen
(Privattelegramm)
+ Gera, 6. März
Der Kriegslage bemerkte der „Tempo“: Unser Truppen verteidigen noch immer hartnäckig die Höhen zwischen Sachsenhausen und Gleichen. Selbst wenn der Gegner die ganze Linie zwischen Göthe Polizei und Douaumont erklimmt, würden und die Deutschen doch auf den Höhen Platz beziehen, um neue Truppen in das Handgemenge werfenden Franzosen gelingen, wieder an den Rand des Dorfes vorzugehen, bis wir in starkem Gegenstoß nach Süden und Westen vorwärts kamen.

Bulverbewaffnung in einem Borster Fort.
In der Bulverbefestigung Tondreie Coronne bei St. Denis ereignete sich am Sonnabend, wie Reuter aus Paris meldet, eine heftige Explosion, die viele Opfer gefordert hat. — Double Couronne, eines der Forts im Verteidigungssystem des Pariser Nordens, das als Munitionsmagazin benutzt wird, explodierte durch die unzulässige Granatenerglosion zuwallenden Verbindungen der östlichen Fortlinie eine Stunde früher als militärisch vorgesehen. General Gallieni ordnete daher die sofortige Inspektion der Wälle an militärischen Forten an. Der Feuer dauernde von 8 Uhr morgens bis gegen Sonnenuntergang. Den an den östlichen angrenzenden Schoden ergriff die Militärverwaltung, eben übernahm sie die Führung für die östlichen Verbündeten der durch weitläufige Granatplatten geschilderten Stützen. Ein vorbehaltender Straßenvogt wurde durch die Gewalt der Explosion umgeworfen. Von seinen 82 Untertassen wurden viele zerstört. Ein ungeheurem Trichter im Erdhoden bezeichnet die Stelle, wo die Explosion erfolgte, über deren Ursache bisher nichts ermittelt werden kann. — Der Explosionsstiel, weltweit bis jetzt gefragt, wurde 22 Tote und 66 Verwundete zum Opfer. Zwei Soldaten starben nach unter den Trümmern liegen. Deutliche Rissungen hatten von 45 Toten und über 200 Verwundeten angedeutet.

Zeichnet die vierte Kriegsanleihe!

Handelsteil Der Hansabund zum Kriegsgewinnsteuer-Entwurf

Das Direktorium und der Industriekrat des Hansabundes haben unter Vorbeh. des Präsidenten des Hansabundes, Geh. Justizrat Prof. Dr. Rieck, in gemeinsamer Beratung zu dem Entwurf einer Kriegsgewinnsteuer Stellung genommen.

Auf Grund eines eindrucksvollen Berichts des Reichsbürgschaftsgeordneten Dr. Steffemann war die Versammlung einmütig der Auffassung, daß die Grundgedanken und auch der Aufbau des Entwurfs angemäßt der großen finanziellen Anforderungen, die das Reich stellen muß, für Handel, Gewerbe und Industrie als unannehmbar gelten können. Insbesondere stimmte die Versammlung auch der Auffassung des Entwurfs zu, nicht die Kriegsgewinne allein, sondern jeden in die Kriegsführung fallenden Vermögenszuwachs mit einer außerordentlichen Abgabe zu beladen. Man war dabei der Ansicht, daß diese in der Begründung des Entwurfs festgestellte Absicht des Gesetzgebers zur Vermeidung von Widerstand aus, auch in der Erlegung des jeweils bestreitbaren "Kriegsgewinnsteuer" etwa durch den Ausdruck "außerordentliche Kriegszuwandssteuer" zum Ausdruck gelangen müsse.

Von dem Berichterstatter sowohl wie aus der Versammlung herum wurde die Widerlung einer Angabe Söhrens des Entwurfs verlangt; man wies darauf hin, daß sowohl die Familienfestsellschaften wie überhaupt die Gesellschaften mit beschrankter Haftung einen höheren Schutz vor Doppelsteuerung erhalten müssten; die Herausführung des Beginns der Steuerpflicht auf 3000 Mtl. Vermögenszuwachs überließ die Versammlung der Steuerstelle für einen geringeren Vermögenszuwachs wurde empfohlen; daß bei der Anerlegung der Steuer die starke Abnahme aller Betriebe in der Kriegszeit und die Erfordernis der Fliegerabsturz der Verhinderung werden müsse, wurde allseits für notwendig erklärt. Ebenso fiel man einstimmig die Abänderung des § 41 des Entwurfs für erforderlich. Diese Bestimmung gibt dem Bundesrat die Einmündigung, aus Wirtschaftsgründen eine Erhöhung der Steuer entziehen zu lassen; die Versammlung verlangte die möglichst weite Fassung dieser Erhöhung und außerdem, daß entweder für die Bewilligung nicht allein der Bundesrat, sondern ebenfalls in erster Instanz die Landesräte entscheiden sollten; die Herauszählung eines so wundervollen Betriebs, an denen sich die Banken beworben hatten, der sie den unter Beträgen ebendortig an die Stelle stellten, fand.

Das Interesse an der Kriegsanleihe ist gegenwärtig so groß, daß selbst das Hauptziel des ganzen Jahres, die Röhlisse der Großbanken, durchaus in den Schatten gestellt werden. Zimmerman sind die bisher vorliegenden Geschäftsrückichten der Bevölkerung weit, denn lassen einen guten Einblick in die Tätigkeit der deutschen Banken während des ersten Vollen Kriegsjahrs zu. Die höchstmöglichen Bankabschläge därfen – soweit sie bisher vorliegen – als beständig betrachtet werden. Deutlich aber treten die durchweg den Charakter der Kriegswirtschaft. Zwischenmaren diesmal für die Erröthe von Wichtigkeit: einerseits die Emissionen an Kriegsanleihen, andererseits die Banken beworbenen Kreditlinien, an denen sich die Banken beteiligt haben, andererseits aber die Finanzierungen von Kriegserzeugnissen, die den Banken doch vielfach recht anscheinliche Gewinne gegeben haben. Sehr gering waren bei den Banken die Gewinne im Vortreffungszeitraum, da die Gemeinschaftsgeschäfte nach dem gegenwärtigen Kriegsverhältnissen naturgemäß kaum abgeschlossen wurden. Die Einnahmen aus Silber und Wechseln haben sich sehr beträchtlich gesteigert, dagegen ließen die Provisionen in nahen Wertschätzungen denen des Vorjahrs gleich, da das Bankengeschäft erheblich geringeren Umsatz als im Friedensjahr hatte und die Emissionen fast völlig zum Stillstand kam. Nicht unerwähnlich ist, daß in sonstigen Jahren sind infolge der umfangreichen Überzahlungen diesmal die Kosten der Banken. Über die Ansichten läßt sich gegenüber nur wenig sagen: Sie sind für die Großbanken eng verbündet mit der Gestaltung der wichtigsten Ereignisse, die sich vor unsrer Augen entrollen.

wendig, so wurde ausgeführt, in daß Gesetz eine Bestimmung aufzunehmen, wonach die Erhöhung spätestens mit Ablauf des zweiten Halbjahrs nach dem Friedensschluß wieder zur Ausübung gelange, da man hoffen dürfe, zu dieser Zeit zu der organischen Neugestaltung der Reichsfinanzen gelangt zu sein.

Börse und Geldmarkt

Die großen deutschen Erfolge auf dem weltlichen Kriegshauptlage haben die Stimmung in den Berliner Freibörsen aufs neue gehoben und die Gemütsrendung in der letzten Woche als ähnlich seit zu bezeichnen. Voraussichtlich nach Bildungs- und Automobilwerken wird eine verstärkte Nachfrage herstellen. Der Umfang der Geldbeschaffung ist freilich gegenüber den vorhergehenden Wochen in erkl. Maße abgenommen, und der Börsentender vollzieht sich wieder in engen Kreise der berufsmäßigen Spekulanten; das Publikum hat den Börsen des Alters gewendet. Die Gründe dafür liegen auf der Hand. Allenthalben besteht das Bedürfnis, sich in möglichst großem Umfang an der vierten Kriegsanleihe zu beteiligen und alle verfügbaren Mittel dem Vaterland dienstbar zu machen. Das darunter das Geschäft eine Weile zu leiden hat, ist ersichtlich.

Die jetzt zur Belohnung aufgelegte Kriegsanleihe bildet in Börsenkreisen gegenwärtig den Hauptzweck der Gewinnabschöpfung. Allgemein herrigt die Auffassung, daß wieder ein großer Erfolg beschieden sein wird. Tatsächlich bietet dann auch die vierte Kriegsanleihe, wenn man von rein geschäftlichen Erwägungen ausgeht, keinerlei Vorteile, doch wieder so viele Vorteile, daß man jeden zur Belohnung geraten werden kann. Die Bedingungen zur Anleihe sind wiederum für den Rezipienten mit groben Bequemlichkeiten versehen worden, und die Felle zur Einsparung erfordert sich bis in den Hochsommer hinein, so daß auch dem kleinen Spars und Angestellten die Möglichkeit gegeben ist, sich die gute Kapitalanlage anzuheben. Der Ausfall der Belohnung und die Rücksicht seines Einflusses auf unsere Freunde ist in die Hand gelegt, und es ist zu hoffen, daß jedes einzelne Gläubiger gegeben. Wenn alle amüsanten Stellen, alle Erwerbstreiber, jeder Reisende hörte die Ihnen ausfallende Aufgabe voll erfüllen, dann werden wir wieder einen großen finanziellen Sieg zu verzeichnen haben, der sich den unter Beträgen ebendortig an die Stelle stellten.

Das Interesse an der Kriegsanleihe ist gegenwärtig so groß, daß selbst das Hauptziel des ganzen Jahres, die Röhlisse der Großbanken, durchaus in den Schatten gestellt werden. Zimmerman sind die bisher vorliegenden Geschäftsrückichten der Bevölkerung weit, denn lassen einen guten Einblick in die Tätigkeit der deutschen Banken während des ersten Vollen Kriegsjahrs zu. Die höchstmöglichen Bankabschläge därfen – soweit sie bisher vorliegen – als beständig betrachtet werden. Deutlich aber treten die durchweg den Charakter der Kriegswirtschaft. Zwischenmaren diesmal für die Erröthe von Wichtigkeit: einerseits die Emissionen an Kriegsanleihen, andererseits die Banken beworbenen Kreditlinien, an denen sich die Banken beteiligt haben, andererseits aber die Finanzierungen von Kriegserzeugnissen, die den Banken doch vielfach recht anscheinliche Gewinne gegeben haben.

Sehr gering waren bei den Banken die Gewinne im Vortreffungszeitraum, da die Gemeinschaftsgeschäfte nach dem gegenwärtigen Kriegsverhältnissen naturgemäß kaum abgeschlossen wurden. Die Einnahmen aus Silber und Wechseln haben sich sehr beträchtlich gesteigert, dagegen ließen die Provisionen in nahen Wertschätzungen denen des Vorjahrs gleich, da das Bankengeschäft erheblich geringeren Umsatz als im Friedensjahr hatte und die Emissionen fast völlig zum Stillstand kam. Nicht unerwähnlich ist, daß in sonstigen Jahren sind infolge der umfangreichen Überzahlungen diesmal die Kosten der Banken. Über die Ansichten läßt sich gegenüber nur wenig sagen: Sie sind für die Großbanken eng verbündet mit der Gestaltung der wichtigsten Ereignisse, die sich vor unsrer Augen entrollen.

Sächsische Bank zu Dresden.

Die Aktienkasse der Sächsischen Bank zu Dresden werden wiederum eingeladen, an der am Montag den 27. März 1916, vermutlich 10% Uhr im Saale der Dresdner Börse in Dresden, Postamtstrasse 20, I., abzuhandeln bischlägigen ordentlichen Generalversammlung

sich einzuladen und ihre Stimmberechtigung durch Vorstellung der Akten bei den an den Eingängen des Spanischen Gebäudes ergebenden Herren Notaren auszuüben zu wollen.

Nach § 17 der Statuten können jedoch die Akten vom 8. bis mit 28. März d. J. auch bei der Bank oder über Briefpost an Annaber 1. Grisch, Chemnitz, Leipzig, Dresden, Plauen 1. B. Reichenbach 1. B. Bittern und Zwiedau 1. B. oder bei

Herrn G. Bleicker in Berlin.

Herrn Sal. Covenhoven Jr. 1. B. in Bremen untergebracht werden und genügt höchstens eine Belehrung des Bankdirektors oder einer Filiale oder eines der benannten Bankbüros zur Präsentation der Aktionäre für die Generalversammlung. Die blauerfarbenen Akten werden vom 28. März d. J. ab gegen Rückgabe der ausgeschriebenen Rücknahmen an denjenigen Stellen weiter aufzugeben, an welchen deren Unterzeichnung erfolgt ist.

Als Geheimkämmerer der Taschenbausubstanz sind er bezeichnet: 1. Vorstand des Taschenbaus und der Silber- und Weißmetall-Konto des 1915.

Wiederholung über die Generalversammlung des Jahres 1915 und über Gewinnabnahme des Jahres 1915.

Eröffnung der Tafelkasse beim Aufsichtsrat und der Direktion, am 4. März 1916.

4. Börsen zum Aufschluss.

Das Vermögensmittel wird um 9% Uhr geöffnet.

Dresden, am 4. März 1916.

Sächsische Bank zu Dresden.

Der Aufsichtsrat: Die Direktion:

Dr. Hubert. Gräfe.

Kupfer-Beschlagsnahme

Wünsche für Gold-, Metallwaren, Verarbeitung usw.

Aufsichtsrat der Firma Hermannsche Metallwaren, Dresden, Wolfstraße, Optisch-Metall-Werkstätte, sowie aller Zinnoberwaren, Isolationswaren und Co. Werkstätten und, u. dergleichen, Metallwaren, u. d. dergleichen.

Otto Graichen, Trompeterstraße 15, Central-Theater-Passage.

Preisbuch geöffnet

Kasten in Straußfedern und Reiher

verschiedene Formen und

Größe.

Straußfedern

als Preis zum Selbstabholen, ob die der

Stadtsparkasse, im Winter wie in Sommer immer

neben, sehr elegant und

verschönert. Ein

echter Straußfedernhut

findet überall die größte

Bewunderung.

Die letzte echte Straußfedern

unter Nachnahme in Teutschw. u. Schneew.:

Ring 100,-

ca. 18 cm zu 1.500.-

ca. 14 cm zu 2.500.-

ca. 10 cm zu 4.500.-

ca. 10 cm zu 1.500.-

ca. 10 cm zu 2.500.-

ca. 10 cm zu 4.500.-

ca. 10 cm zu 1.500.-

ca. 10 cm zu 2.500.-

ca. 10 cm zu 4.500.-

ca. 10 cm zu 1.500.-

ca. 10 cm zu 2.500.-

ca. 10 cm zu 4.500.-

ca. 10 cm zu 1.500.-

ca. 10 cm zu 2.500.-

ca. 10 cm zu 4.500.-

ca. 10 cm zu 1.500.-

ca. 10 cm zu 2.500.-

ca. 10 cm zu 4.500.-

ca. 10 cm zu 1.500.-

ca. 10 cm zu 2.500.-

ca. 10 cm zu 4.500.-

ca. 10 cm zu 1.500.-

ca. 10 cm zu 2.500.-

ca. 10 cm zu 4.500.-

ca. 10 cm zu 1.500.-

ca. 10 cm zu 2.500.-

ca. 10 cm zu 4.500.-

ca. 10 cm zu 1.500.-

ca. 10 cm zu 2.500.-

ca. 10 cm zu 4.500.-

ca. 10 cm zu 1.500.-

ca. 10 cm zu 2.500.-

ca. 10 cm zu 4.500.-

ca. 10 cm zu 1.500.-

ca. 10 cm zu 2.500.-

ca. 10 cm zu 4.500.-

ca. 10 cm zu 1.500.-

ca. 10 cm zu 2.500.-

ca. 10 cm zu 4.500.-

ca. 10 cm zu 1.500.-

ca. 10 cm zu 2.500.-

ca. 10 cm zu 4.500.-

ca. 10 cm zu 1.500.-

ca. 10 cm zu 2.500.-

ca. 10 cm zu 4.500.-

ca. 10 cm zu 1.500.-

ca. 10 cm zu 2.500.-

ca. 10 cm zu 4.500.-

ca. 10 cm zu 1.500.-

ca. 10 cm zu 2.500.-

ca. 10 cm zu 4.500.-

ca. 10 cm zu 1.500.-

ca. 10 cm zu 2.500.-

ca. 10 cm zu 4.500.-

ca. 10 cm zu 1.500.-

ca. 10 cm zu 2.500.-

ca. 10 cm zu 4.500.-

ca. 10 cm zu 1.500.-

ca. 10 cm zu 2.500.-

ca. 10 cm zu 4.500.-

ca

Aus Sachsen und den Grenzländern

* Leipzig. (Polizei- und während der Oberwinternesse.) Für alle Einwohner, die nach 1 Uhr zu schleiche haben, die Polizeistunde während der Oberwinternesse auf nachts 2 Uhr festgesetzt worden. Für Wirtschaften, die früher schlafen müssen, bleibt es bei den bisherigen Bestimmungen.

(In Sachsen Einbrecher in 1911.) Die Polizei, die erst längst eine Bande jugendlicher Einbrecher festgenommen hatte, verhaftete eine Reihe anderer Personen wegen gleicher Verbrechen, darunter drei Unterleute, die in einer Bäckerei eingestiegen waren, um Badewaren zu stehlen, und vier Angehörige einer Buchdruckerei, die in das Lager eingedrungen waren.

* Grimma. (Steuererhöhung.) Der Stadtrat hat vorgeholten, die höchste Einkommenssteuer mit 200 v. H. des höchsten Einkommenssteuergefees zu erheben. Die Ausübung der Stadtverordneten schlugen vor, die Steuer nur mit 100 v. H. des Normalhauses einzuziehen. Bei der Abstimmung stellte sich heraus, daß für beide Vorschläge die gleiche Stimmenzahl abgegeben worden war. Da die Stimme des Vorsitzenden, der für das Entschluss der Ausschüsse gestimmt hatte, in dieser Falle den Auschlag gab, wird die Steuer zum Betrag von 100 v. H. erhoben.

* Chemnitz. (Vorleben für Gewerbebetriebe.) Der Rat genehmigte die Überweisung eines Beitrages von 10000 Mk. aus dem Kriegsfürsorgeaufwand überlandmäßigen Mitteln zur Bewilligung von Darlehen an Kleingewerbetreibende in Sälen, in denen die Gewährung von Darlehen aus dem gewöhnlichen Genossenschaftsstock nicht angebracht erscheint. Für die Begutachtung der Anträge, Aufstellung der Grundstücke für die Darlehensberechtigungen und für Gewährung der Darlehen selbst wurde ein gemischter Ausschuss von drei Ratsmitgliedern und drei Stadtverordneten eingesetzt, dem auch die Bearbeitung der Darlehen aus dem gewöhnlichen Genossenschaftsstock übertragen ist.

* Löbau. (Wetterschutz) Der Fortbildungsschüler Wenzel rettete einen vierjährigen Jungen vom Tode des Ertrinkens. Das Kind war in den angekündigten Dornbach gefallen. Wenzel sprang ihm von der drei Meter hohen Ufermauer nach und konnte es lebend aus dem Wasser bringen.

* Brandenburg. (Die Errichtung einer Kusau-Sektion.) Beleidigtigt die hier bestehende Weidegenossenschaft, die mit dem Weidegut im Kampf kriegs sehr gute Erfahrungen gesammelt hat. Ihre neue Station soll ein geeigneter Ort gefunden oder gepachtet werden.

tak. Gera. (Kartoffelversorgung.) Der Gemeinderat nahm einstimmig folgenden Antrag an: Der Gemeinderat zu Gera bittet das Fürstl. Ministerium, auf das bringende der Notlage in der Versorgung nach Kartoffeln zu bewahren, um Unruhen im Volk zu verhindern, da der Gemeinderat jede Versammlung ablehnen möchte. Außerdem wurde beschlossen, in dieser Angelegenheit eine Abordnung zum Fürstl. Ministerium zu entsenden.

* Karlsbad. (Kriegsfriedensland.) Ein unter Vorbehalt des Stadtrates Wacker gebildetes vorbereitendes Komitee beschloß die Gründung einer Nachbardeutschland-Kriegsfriedensbank als G. m. b. H. Der am Karlsbader Haubstädter sowie Handels- und Gewerbetreibende zu gehörende Kredit ist voreilig auf 1½ Millionen Kronen bemessen.

tik. Gera. (Kindermord.) Die 24 Jahre alte Dachdeckerin Anna Lorenz, deren Mann seit Kriegsbeginn im Heide steht und sie jetzt in russischer Gefangenenschaft befindet, wurde unter dem dringenden Verdacht, ihr neugeborenen unehelichen Kind getötet zu haben. Die Frau leugnete, geboren zu haben. Bei einer Handsuchung wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes in der Senke gefunden. Die gerichtliche Sektion des Reichsgerichts ergab, daß das Kind bei seiner Geburt gelebt und der Tod bald darauf durch Ersticken herbeigeführt worden ist.

Sport

Das Hallensportfest in Dresden war ein wertvolles Ereignis allen Namens. Die Beteiligung und der Besuch des Festes war überaus groß und der gezeigte Sport vorzüglich. Ein großer Teil der Preise fielen an die Verbesserer, die sowohl mit besser als auch mit Reichtum belohnt wurden. Besonders im Laufen zeigte es ihre Leistungskraft. Im Sprinten und Werken waren die Einzelklassen erfolgreich. Die meisten Preise für Dresden sollte der Stroblack-Turnlust und von den Vereinen Dresden, Görlitz, Görlitz-Lichtenberg, Görlitz-Schönfeld und dem Gesamtsportverein gewonnen. Beide Gruppen wiesen eine große Leidenergie auf. Es war ein malerisches Bild, als die Gruppen vom Starte entlaufen wurden. Gelautet wurden recht

gute Sätze, trop der aufgewandten Wege. Bei den Gewandschauen blieb, wie veramtscheinlich war, der deutsche Sonderwettbewerb. So siegte der Sachsenlande-Siegert, der sonst mehr sein Nachbarland Sachsen war der reichste und laufend Dresden setzte sich den Sieg zweimal sicher. Das Programm wurde unter ausgesuchter Leitung von Herrn Dr. Oskar Wiel. Quelle war nochmals erneut über den Wert des Sports für unter Jugend handelt. Die Börse erhielt aus der Hand des Herrn Dr. Eduard Schmid, dem ersten Leiter des Unfall- und Unruhen-Komitees, eine Spende von 1000 Mark.

Über das Verhandlung erfolgte die Preisverteilung bei der Börse. Dr. Oskar Wiel, Gouverneur für Sachsen, eröffnete die Börse für den Sachsenlande-Siegert, der nach dem ersten Preis des Sachsenlande-Siegerts den zweiten Preis des Sachsenlande-Siegerts, den dritten Preis des Sachsenlande-Siegerts und den vierten Preis des Sachsenlande-Siegerts.

* Görlitz. (Sportvereinigung.) Der Börsenverein für Sachsenlande-Siegert, der nach dem ersten Preis des Sachsenlande-Siegerts den zweiten Preis des Sachsenlande-Siegerts den dritten Preis des Sachsenlande-Siegerts und den vierten Preis des Sachsenlande-Siegerts.

* Görlitz. (Sportvereinigung.) Der Börsenverein für Sachsenlande-Siegert, der nach dem ersten Preis des Sachsenlande-Siegerts den zweiten Preis des Sachsenlande-Siegerts den dritten Preis des Sachsenlande-Siegerts und den vierten Preis des Sachsenlande-Siegerts.

* Görlitz. (Sportvereinigung.) Der Börsenverein für Sachsenlande-Siegert, der nach dem ersten Preis des Sachsenlande-Siegerts den zweiten Preis des Sachsenlande-Siegerts den dritten Preis des Sachsenlande-Siegerts und den vierten Preis des Sachsenlande-Siegerts.

* Görlitz. (Sportvereinigung.) Der Börsenverein für Sachsenlande-Siegert, der nach dem ersten Preis des Sachsenlande-Siegerts den zweiten Preis des Sachsenlande-Siegerts den dritten Preis des Sachsenlande-Siegerts und den vierten Preis des Sachsenlande-Siegerts.

* Görlitz. (Sportvereinigung.) Der Börsenverein für Sachsenlande-Siegert, der nach dem ersten Preis des Sachsenlande-Siegerts den zweiten Preis des Sachsenlande-Siegerts den dritten Preis des Sachsenlande-Siegerts und den vierten Preis des Sachsenlande-Siegerts.

* Görlitz. (Sportvereinigung.) Der Börsenverein für Sachsenlande-Siegert, der nach dem ersten Preis des Sachsenlande-Siegerts den zweiten Preis des Sachsenlande-Siegerts den dritten Preis des Sachsenlande-Siegerts und den vierten Preis des Sachsenlande-Siegerts.

* Görlitz. (Sportvereinigung.) Der Börsenverein für Sachsenlande-Siegert, der nach dem ersten Preis des Sachsenlande-Siegerts den zweiten Preis des Sachsenlande-Siegerts den dritten Preis des Sachsenlande-Siegerts und den vierten Preis des Sachsenlande-Siegerts.

* Görlitz. (Sportvereinigung.) Der Börsenverein für Sachsenlande-Siegert, der nach dem ersten Preis des Sachsenlande-Siegerts den zweiten Preis des Sachsenlande-Siegerts den dritten Preis des Sachsenlande-Siegerts und den vierten Preis des Sachsenlande-Siegerts.

* Görlitz. (Sportvereinigung.) Der Börsenverein für Sachsenlande-Siegert, der nach dem ersten Preis des Sachsenlande-Siegerts den zweiten Preis des Sachsenlande-Siegerts den dritten Preis des Sachsenlande-Siegerts und den vierten Preis des Sachsenlande-Siegerts.

* Görlitz. (Sportvereinigung.) Der Börsenverein für Sachsenlande-Siegert, der nach dem ersten Preis des Sachsenlande-Siegerts den zweiten Preis des Sachsenlande-Siegerts den dritten Preis des Sachsenlande-Siegerts und den vierten Preis des Sachsenlande-Siegerts.

* Görlitz. (Sportvereinigung.) Der Börsenverein für Sachsenlande-Siegert, der nach dem ersten Preis des Sachsenlande-Siegerts den zweiten Preis des Sachsenlande-Siegerts den dritten Preis des Sachsenlande-Siegerts und den vierten Preis des Sachsenlande-Siegerts.

* Görlitz. (Sportvereinigung.) Der Börsenverein für Sachsenlande-Siegert, der nach dem ersten Preis des Sachsenlande-Siegerts den zweiten Preis des Sachsenlande-Siegerts den dritten Preis des Sachsenlande-Siegerts und den vierten Preis des Sachsenlande-Siegerts.

* Görlitz. (Sportvereinigung.) Der Börsenverein für Sachsenlande-Siegert, der nach dem ersten Preis des Sachsenlande-Siegerts den zweiten Preis des Sachsenlande-Siegerts den dritten Preis des Sachsenlande-Siegerts und den vierten Preis des Sachsenlande-Siegerts.

* Görlitz. (Sportvereinigung.) Der Börsenverein für Sachsenlande-Siegert, der nach dem ersten Preis des Sachsenlande-Siegerts den zweiten Preis des Sachsenlande-Siegerts den dritten Preis des Sachsenlande-Siegerts und den vierten Preis des Sachsenlande-Siegerts.

* Görlitz. (Sportvereinigung.) Der Börsenverein für Sachsenlande-Siegert, der nach dem ersten Preis des Sachsenlande-Siegerts den zweiten Preis des Sachsenlande-Siegerts den dritten Preis des Sachsenlande-Siegerts und den vierten Preis des Sachsenlande-Siegerts.

* Görlitz. (Sportvereinigung.) Der Börsenverein für Sachsenlande-Siegert, der nach dem ersten Preis des Sachsenlande-Siegerts den zweiten Preis des Sachsenlande-Siegerts den dritten Preis des Sachsenlande-Siegerts und den vierten Preis des Sachsenlande-Siegerts.

* Görlitz. (Sportvereinigung.) Der Börsenverein für Sachsenlande-Siegert, der nach dem ersten Preis des Sachsenlande-Siegerts den zweiten Preis des Sachsenlande-Siegerts den dritten Preis des Sachsenlande-Siegerts und den vierten Preis des Sachsenlande-Siegerts.

* Görlitz. (Sportvereinigung.) Der Börsenverein für Sachsenlande-Siegert, der nach dem ersten Preis des Sachsenlande-Siegerts den zweiten Preis des Sachsenlande-Siegerts den dritten Preis des Sachsenlande-Siegerts und den vierten Preis des Sachsenlande-Siegerts.

* Görlitz. (Sportvereinigung.) Der Börsenverein für Sachsenlande-Siegert, der nach dem ersten Preis des Sachsenlande-Siegerts den zweiten Preis des Sachsenlande-Siegerts den dritten Preis des Sachsenlande-Siegerts und den vierten Preis des Sachsenlande-Siegerts.

* Görlitz. (Sportvereinigung.) Der Börsenverein für Sachsenlande-Siegert, der nach dem ersten Preis des Sachsenlande-Siegerts den zweiten Preis des Sachsenlande-Siegerts den dritten Preis des Sachsenlande-Siegerts und den vierten Preis des Sachsenlande-Siegerts.

* Görlitz. (Sportvereinigung.) Der Börsenverein für Sachsenlande-Siegert, der nach dem ersten Preis des Sachsenlande-Siegerts den zweiten Preis des Sachsenlande-Siegerts den dritten Preis des Sachsenlande-Siegerts und den vierten Preis des Sachsenlande-Siegerts.

* Görlitz. (Sportvereinigung.) Der Börsenverein für Sachsenlande-Siegert, der nach dem ersten Preis des Sachsenlande-Siegerts den zweiten Preis des Sachsenlande-Siegerts den dritten Preis des Sachsenlande-Siegerts und den vierten Preis des Sachsenlande-Siegerts.

* Görlitz. (Sportvereinigung.) Der Börsenverein für Sachsenlande-Siegert, der nach dem ersten Preis des Sachsenlande-Siegerts den zweiten Preis des Sachsenlande-Siegerts den dritten Preis des Sachsenlande-Siegerts und den vierten Preis des Sachsenlande-Siegerts.

* Görlitz. (Sportvereinigung.) Der Börsenverein für Sachsenlande-Siegert, der nach dem ersten Preis des Sachsenlande-Siegerts den zweiten Preis des Sachsenlande-Siegerts den dritten Preis des Sachsenlande-Siegerts und den vierten Preis des Sachsenlande-Siegerts.

* Görlitz. (Sportvereinigung.) Der Börsenverein für Sachsenlande-Siegert, der nach dem ersten Preis des Sachsenlande-Siegerts den zweiten Preis des Sachsenlande-Siegerts den dritten Preis des Sachsenlande-Siegerts und den vierten Preis des Sachsenlande-Siegerts.

* Görlitz. (Sportvereinigung.) Der Börsenverein für Sachsenlande-Siegert, der nach dem ersten Preis des Sachsenlande-Siegerts den zweiten Preis des Sachsenlande-Siegerts den dritten Preis des Sachsenlande-Siegerts und den vierten Preis des Sachsenlande-Siegerts.

* Görlitz. (Sportvereinigung.) Der Börsenverein für Sachsenlande-Siegert, der nach dem ersten Preis des Sachsenlande-Siegerts den zweiten Preis des Sachsenlande-Siegerts den dritten Preis des Sachsenlande-Siegerts und den vierten Preis des Sachsenlande-Siegerts.

* Görlitz. (Sportvereinigung.) Der Börsenverein für Sachsenlande-Siegert, der nach dem ersten Preis des Sachsenlande-Siegerts den zweiten Preis des Sachsenlande-Siegerts den dritten Preis des Sachsenlande-Siegerts und den vierten Preis des Sachsenlande-Siegerts.

* Görlitz. (Sportvereinigung.) Der Börsenverein für Sachsenlande-Siegert, der nach dem ersten Preis des Sachsenlande-Siegerts den zweiten Preis des Sachsenlande-Siegerts den dritten Preis des Sachsenlande-Siegerts und den vierten Preis des Sachsenlande-Siegerts.

* Görlitz. (Sportvereinigung.) Der Börsenverein für Sachsenlande-Siegert, der nach dem ersten Preis des Sachsenlande-Siegerts den zweiten Preis des Sachsenlande-Siegerts den dritten Preis des Sachsenlande-Siegerts und den vierten Preis des Sachsenlande-Siegerts.

* Görlitz. (Sportvereinigung.) Der Börsenverein für Sachsenlande-Siegert, der nach dem ersten Preis des Sachsenlande-Siegerts den zweiten Preis des Sachsenlande-Siegerts den dritten Preis des Sachsenlande-Siegerts und den vierten Preis des Sachsenlande-Siegerts.

* Görlitz. (Sportvereinigung.) Der Börsenverein für Sachsenlande-Siegert, der nach dem ersten Preis des Sachsenlande-Siegerts den zweiten Preis des Sachsenlande-Siegerts den dritten Preis des Sachsenlande-Siegerts und den vierten Preis des Sachsenlande-Siegerts.

* Görlitz. (Sportvereinigung.) Der Börsenverein für Sachsenlande-Siegert, der nach dem ersten Preis des Sachsenlande-Siegerts den zweiten Preis des Sachsenlande-Siegerts den dritten Preis des Sachsenlande-Siegerts und den vierten Preis des Sachsenlande-Siegerts.

* Görlitz. (Sportvereinigung.) Der Börsenverein für Sachsenlande-Siegert, der nach dem ersten Preis des Sachsenlande-Siegerts den zweiten Preis des Sachsenlande-Siegerts den dritten Preis des Sachsenlande-Siegerts und den vierten Preis des Sachsenlande-Siegerts.

* Görlitz. (Sportvereinigung.) Der Börsenverein für Sachsenlande-Siegert, der nach dem ersten Preis des Sachsenlande-Siegerts den zweiten Preis des Sachsenlande-Siegerts den dritten Preis des Sachsenlande-Siegerts und den vierten Preis des Sachsenlande-Siegerts.

* Görlitz. (Sportvereinigung.) Der Börsenverein für Sachsenlande-Siegert, der nach dem ersten Preis des Sachsenlande-Siegerts den zweiten Preis des Sachsenlande-Siegerts den dritten Preis des Sachsenlande-Siegerts und den vierten Preis des Sachsenlande-Siegerts.

* Görlitz. (Sportvereinigung.) Der Börsenverein für Sachsenlande-Siegert, der nach dem ersten Preis des Sachsenlande-Siegerts den zweiten Preis des Sachsenlande-Siegerts den dritten Preis des Sachsenlande-Siegerts und den vierten Preis des Sachsenlande-Siegerts.

* Görlitz. (Sportvereinigung.) Der Börsenverein für Sachsenlande-Siegert, der nach dem ersten Preis des Sachsenlande-Siegerts den zweiten Preis des Sachsenlande-Siegerts den dritten Preis des Sachsenlande-Siegerts und den vierten Preis des Sachsenlande-Siegerts.

* Görlitz. (Sportvereinigung.) Der Börsenverein für Sachsenlande-Siegert, der nach dem ersten Preis des Sachsenlande-Siegerts den zweiten Preis des Sachsenlande-Siegerts den dritten Preis des Sachsenlande-Siegerts und den vierten Preis des Sachsenlande-Siegerts.

* Görlitz. (Sportvereinigung.) Der Börsenverein für Sachsenlande-Siegert, der nach dem ersten Preis des Sachsenlande-Siegerts den zweiten Preis des Sachsenlande-Siegerts den dritten Preis des Sachsenlande-Siegerts und den vierten Preis des Sachsenlande-Siegerts.

* Görlitz. (Sportvereinigung.) Der Börsenverein für Sachsenlande-Siegert, der nach dem ersten Preis des Sachsenlande-Siegerts den zweiten Preis des Sachsenlande-Siegerts den dritten Preis des Sachsenlande-Siegerts und den vierten Preis des Sachsenlande-Siegerts.

* Görlitz. (Sportvereinigung.) Der Börsenverein für Sachsenlande-Siegert, der nach dem ersten Preis des Sachsenlande-Siegerts den zweiten Preis des Sachsenlande-Siegerts den dritten Preis des Sachsenlande-Siegerts und den vierten Preis des Sachsenlande-Siegerts.

* Görlitz. (Sportvereinigung.) Der Börsenverein für Sachsenlande-Siegert, der nach dem ersten Preis des Sachsenlande-Siegerts den zweiten Preis des Sachsenlande-Siegerts den dritten Preis des Sachsenlande-Siegerts und den vierten Preis des Sachsenlande-Siegerts.

* Görlitz. (Sportvereinigung.) Der Börsenverein für Sachsenlande-Siegert, der nach dem ersten Preis des Sachsenlande-Siegerts den zweiten Preis des Sachsenlande-Siegerts den dritten Preis des Sachsenlande-Siegerts und den vierten Preis des Sachsenlande-Siegerts.

* Görlitz. (Sportvereinigung.) Der Börsenverein für Sachsenlande-Siegert, der nach dem ersten Preis des Sachsenlande-Siegerts den zweiten Preis des Sachsenlande-Siegerts den dritten Preis des Sachsenlande-Siegerts und den vierten Preis des Sachsenlande-Siegerts.

* Görlitz. (Sportvereinigung.) Der Börsenverein für Sachsenlande-Siegert, der nach dem ersten Preis des Sachsenlande-Siegerts den zweiten Preis des Sachsenlande-Siegerts den dritten Preis des Sachsenlande-Siegerts und den vierten Preis des Sachsenlande-Siegerts.

* Görlitz. (Sportvereinigung.) Der Börsenverein für Sachsenlande-Siegert, der nach dem ersten Preis des Sachsenlande-Siegerts den zweiten Preis des Sachsenlande-Siegerts den dritten Preis des Sachsenlande-Siegerts und den vierten Preis des Sachsenlande-Siegerts.

* Görlitz. (Sportvereinigung.) Der Börsenverein für Sachsenlande-Siegert, der nach dem ersten Preis des Sachsenlande-Siegerts den zweiten Preis des Sachsenlande-Siegerts den dritten Preis des Sachsenlande-Siegerts und den vierten Preis des Sachsenlande-Siegerts.

* Görlitz. (Sportvereinigung.) Der Börsenverein für Sachsenlande-Siegert, der nach dem ersten Preis des Sachsenlande-Siegerts den zweiten Preis des Sachsenlande-Siegerts den dritten Preis des Sachsenlande-Siegerts und den vierten Preis des Sachsenlande-Siegerts.

* Görlitz. (Sportvereinigung.) Der Börsenverein für Sachsenlande-Siegert, der nach dem ersten Preis des Sachsenlande-Siegerts den zweiten Preis des Sachsenlande-Siegerts den dritten Preis des Sachsenlande-Siegerts und den vierten Preis des Sachsenlande-Siegerts.

* Görlitz. (Sportvereinigung.) Der Börsenverein für Sachsenlande-Siegert, der nach dem ersten Preis des Sachsenlande-Siegerts den zweiten Preis des Sachsenlande-Siegerts den dritten Preis des Sachsenlande-Siegerts und den vierten Preis des Sachsenlande-Siegerts.

</div

Bogendienst der Kriegsereignisse

15. Febr.: Die Höhe südwestlich von Vouves, das Dorf Vouves und die östlich davon liegende Festungsgruppe genommen. Die Panzerwerke Douaumont zerstört. Der Österreicher bis an die Landengen östlich und nördlich von Durazzo vorgedrungen.

20. Febr.: Südstadt von Vouves ein englischer Angriff abgeschlagen. Fünf Angriffe der Franzosen auf die eroberte Panzerwerke Douaumont blutig abgewiesen. Champaubelle, die östliche Tal von und die ausgedehnten Festungsanlagen von Hartmont von unseren Truppen genommen.

Durazzo vom Deutschen besetzt.

10-tägliche Angriffe gegen die österreichischen Stellungen bei den Monts San Michele und östlich Alido abgewiesen.

27. Febr.: Nördlich Arras durch Sprengung etwa 40 Meter der feindlichen Stellung zerstört. Bei einem Angriff der Deutschen

beiderseits der Straße Somme-Py-Souain das Geschäft Ravarin und beiderseits davon die französische Stellung in einer Ausdehnung von über 1000 Meter erobert. — Vergleichliche Angriffe der Franzosen auf die Befestigungen von Vouves und den Hartmont. Die Maasbahnlinie von Champaubelle vom Feinde gefüllt. In der Nähe der Befestigung der Engländer erreicht. In Durazzo 28 Geschütze, 10.000 Gewehre, 17 Segel- und Dampfschiffe und große Vorräte erbeutet.

28. Febr.: Das nordwestlich des Dorfes Douaumont ein kleines Panzerwerk zerstört. In der Nähe wurden von unseren Truppen Dieppe, Blanquefort und Blanquefort überdrückt, das ausgedehnte Waldgebiet nordöstlich von Watronville und Haubion mont gefüllt. Manheims und Champion genommen. Bei der Höhe Thiaucourt ein vorspringender Teil der französischen Stellung genommen.

29. Febr.: Ein englischer Doppeldecker bei Menin bezwungen, zwei französische Doppeldecker bei Vezayon und nordwestlich von Soissons abgeschossen. Ein

militärischer Transportzug auf der Strecke Besançon-Juras durch Bombenwurf zum Halt gebracht und die ausgefeilte Mannschaft erfolgreich mit Maschinengewehrfeuer bekämpft. Zwei französische Flisskreuzer vor La Haye, ein englisches Schwimmboot zum Untergang gezwungen. In der Themse und der französischen Oise.

Feuer "La Provence" im Mittelmeer verloren. Das am 8. Februar an der französischen Küste versenkte französische Kriegsschiff war nicht das Minenschiff "Suffren", sondern der Panzerkreuzer "Amiral Charner".

1. März: Aufstieg Gegenangriffversuche der Franzosen an der Höhe Douaumont. Ein russisches Flugzeug nordwestlich von Vitau abgeschossen. Erfolgreicher Abfangangriff auf die Bahnlinien von Moldecaux.

2. März: Vorstoß der Engländer südöstlich von Pyrenäen. Im Volcanwald ein französischer Teilstoß leicht abgewiesen. Das Dorf Douaumont vom Feinde gefüllt. Im Gefechtsbereich von Verdun französische Truppen von unseren Fliegern erfolgreich mit Bomben beworfen. Gestrichen von Douai ein englischer Doppeldecker abgeschossen.

Katzensprungpflaster gegen

Rheumatismus, Hexenschuss, Gicht, Brustleiden.
In Apotheken 35 Pf. Als Feldpostsendung geeignet. 01750



Aus der Zeugnismappe: Ich habe den Dampfwaschautomaten gekauft, um ihn besonders die Bequemlichkeit, große Zeitersparnis und die vorzeitige Entfernung der Wäsche. Frau Dr. Weißer. „Ich bin es mit großer Freude und Freude dabei nach Seite. Frau Taffner. Meine Kinder schaffen jetzt die große Wäsche in einem Tag ganz leicht, während wir sonst, mit Hilfe eines Waschkessels, eine Waschmaschine und einschließlich zusammen. Nachdem ich Ihnen darüber bei Gericht abgegebenen Gutachten einer Sachverständigen (Ludwig Schmid, Sachverständiger für Haushaltungsgeräte) gehört, war so zu zufrieden, dass ich der Magistrat die Ritter dazu bewilligt, ich Ostern eines solchen Automaten für unsere Schule anschaffen würde. Er sprach Zeit, Seite u. Wäsche. Bedienungsanleitung Altheide.

Vertriebener u. Wieder-
verkäufer gesucht!

Berufs-Vorbildung.

Abteilungen für männliche und weibliche Berufslinge —

Ostern 1916 — 51. Schuljahr

Freiheit von weiterer Fortbildungsfreiheit.

I. Höhere Fortbildungsschule (Tagesschule — Lehrlingschule).

II. Handels-Schule. A. Handelswissenschaftliche Kurse für Erwachsene:

a) für Kaufleute und Jüngere Männer,

b) für Frauen und Mädchen. Taget. u. Abendkurse.

B. Vorbereitung für Amtsprüfungen zum Eintritt in die Beamten-Schule (Staats- und Gewerbeamt),

III. Privat-Kurse für gewisse ältere Personen in Hofheim und in Ingelheim.

Sprechstunde täglich 11—1, unter Samstags 8—8 Uhr. 47004

Kleinliche Handels- u. höhere Fortbildungsschule

Dresden II III. Moritzstr. 3. Direktion: L. O. Kleinlich

Rechtspr. 130,00

Unterricht

Ritter u. Violin. Lehrer: E. W. Matzschel. Weimarerstr. 42. Tel.

Bob Rösen (Thüringen)

Wohngymnasium für Studenten. Seit 1908 unter Leitung von Dr. Weißer. Auch Herrenheim.

Dr. Weißer, durch Prof. Dr. Weißer.

Massage-Unterricht

Studenten u. Dienstleute. 100,-

Naturheilkundliche Klinik. Seite 73. Tel.

SCHIRPKE

Handwerkskunst für Männer. Seite 10. Tel. 2023.

Mittag. 10 Uhr. 100,-

Gugl. Frank

Studenten- und Schrebergärtner. Seite 11. Tel. 1121.

Eichelschmiede

Studenten- und Schrebergärtner. Seite 11. Tel. 1121.

Geldverkehr

Mark 100

zu leihen aus Privat-, Bürg- und Vereinskassen. Off. und. Tel. 2240. Tel. 2. Stell.

Forderungen

Leihen und nicht erlösende ein.

P. Krauscher, 111879

11. Städter Straße 20.

Stein Vorrichtung. Seite 11. Tel. 1121.

Verloren

Reichen, in Rohrla, 22. Tel. von einer Rundfunkstation erhalten. Gegen Tel. abholen.

11. Städter, 11. Tel. 1121.

Gebildeter Herr.

Mark 100

zu leihen aus Privat-, Bürg-

und Vereinskassen. Off. und.

Tel. 2240. Tel. 2. Stell.

Hochzeit

Leihen und nicht erlösende ein.

P. Krauscher, 111879

11. Städter Straße 20.

Stein Vorrichtung. Seite 11. Tel. 1121.

Gebildeter Herr.

Mark 100

zu leihen aus Privat-, Bürg-

und Vereinskassen. Off. und.

Tel. 2240. Tel. 2. Stell.

Gebildeter Herr.

Mark 100

zu leihen aus Privat-, Bürg-

und Vereinskassen. Off. und.

Tel. 2240. Tel. 2. Stell.

Gebildeter Herr.

Mark 100

zu leihen aus Privat-, Bürg-

und Vereinskassen. Off. und.

Tel. 2240. Tel. 2. Stell.

Gebildeter Herr.

Mark 100

zu leihen aus Privat-, Bürg-

und Vereinskassen. Off. und.

Tel. 2240. Tel. 2. Stell.

Gebildeter Herr.

Mark 100

zu leihen aus Privat-, Bürg-

und Vereinskassen. Off. und.

Tel. 2240. Tel. 2. Stell.

Gebildeter Herr.

Mark 100

zu leihen aus Privat-, Bürg-

und Vereinskassen. Off. und.

Tel. 2240. Tel. 2. Stell.

Gebildeter Herr.

Mark 100

zu leihen aus Privat-, Bürg-

und Vereinskassen. Off. und.

Tel. 2240. Tel. 2. Stell.

Gebildeter Herr.

Mark 100

zu leihen aus Privat-, Bürg-

und Vereinskassen. Off. und.

Tel. 2240. Tel. 2. Stell.

Gebildeter Herr.

Mark 100

zu leihen aus Privat-, Bürg-

und Vereinskassen. Off. und.

Tel. 2240. Tel. 2. Stell.

Gebildeter Herr.

Mark 100

zu leihen aus Privat-, Bürg-

und Vereinskassen. Off. und.

Tel. 2240. Tel. 2. Stell.

Gebildeter Herr.

Mark 100

zu leihen aus Privat-, Bürg-

und Vereinskassen. Off. und.

Tel. 2240. Tel. 2. Stell.

Gebildeter Herr.

Mark 100

zu leihen aus Privat-, Bürg-

und Vereinskassen. Off. und.

Tel. 2240. Tel. 2. Stell.

Gebildeter Herr.

Mark 100

zu leihen aus Privat-, Bürg-

und Vereinskassen. Off. und.

Tel. 2240. Tel. 2. Stell.

Gebildeter Herr.

Mark 100

zu leihen aus Privat-, Bürg-

und Vereinskassen. Off. und.

Tel. 2240. Tel. 2. Stell.

Gebildeter Herr.

Mark 100

zu leihen aus Privat-, Bürg-

und Vereinskassen. Off. und.

Tel. 2240. Tel. 2. Stell.

Gebildeter Herr.

Mark 100

zu leihen aus Privat-, Bürg-

und Vereinskassen. Off. und.

Tel. 2240. Tel. 2. Stell.

Gebildeter Herr.

Kleinstadtrausch

Roman von Eva Weißlin v. Sandifßen

Ausdrückliche Veranlassung des Redakteurs des Inhalts in den Vorlesungen
Sammel-Copyright 1916 by Dresdner & Co., o. u. k. L. Leipzig
(ab 1916)

Rätsel und Rätsel

Da stand Karlo ganz still, ihm kam es bekanntlich vor, als würde ihm wirtschaft der Boden unter den Füßen fortgesogen; vor allem mußte er mit der Zartheit rechnen, daß er als Offizier des alten Reichs nicht heiraten konnte. Er hatte sich nie darüber klar werden mögen oder sich im allen eingebildet, daß seine Vorgesetzten und Kameraden für ihn, den Sohn der Stadt und eine Tochter der Stadt, eine Ausnahme machen würden. Jetzt fühlte er, daß er sich leichter rätseln wollten und das es ihm so wenig wie einem andern gelingen würde, Vorfürstin, die ja hellig gehaltene Traditionen verfestigt waren, zu durchbrechen. Denn in der Unverzweigtheit ihrer Anschauungen lag ein großer Teil der geschäftsmäßigen Stärke der Armee. Er mußte also den Gedanken an eine Heirat mit Else aufgeben — da mußte er lassen — aber —

Ihm drohte der Kopf. So verändert lag plötzlich alles vor ihm: auf leichtbemalten blauen Wogen hatte sich sein Stoff geschaufelt, um ihn her wenden nicht als frohe kleine Ufer gewesen. Nun stand er zwischen den härtesten Konflikten und mit unheimlicher Schnelligkeit wußte sie sich zu: er hatte Else geführt, sie gehörte zu ihm — damit war alles entschieden — und er konnte nicht mehr Offizier bleiben.

Der offizielle Pflicht, sofort das leute zu tun und seinen Pflichten zu nehmen — mußte er aufs Auge, atemlos ins Leben blicken, ohne einen Begriff davon zu haben, was er mit sich selbst anfangen wollte —

Die Berufswahl war nur gering. Er hatte das Gymnasium nicht absolviert, wollte er studieren, so mußte er auf die Schule zurück. Aber nichts hätte ihm entgeggestanden: er hatte die Spalte gehabt, so wie jeder ehrliche Junge sie in ihrer zeitigen Verantwortlichkeit hatte über das Geschäft des Deutschen haben muß; und deshalb war ihm auch jedes Fernen verleidet. Er schaute auch kein im Swang erworbene Bild nicht hoch ein — ihm war, als müßte er noch einmal mit allem von vorne beginnen, um sie an einer mittelmäßigen akademischen Bildung zu gelangen. Tu lieber Gott, und wie viele Jahre würde

er brauchen, ehe er nach vollendetem Studium sein Glück verdienen könnte? Nein, da wäre es schon besser, er versuchte es mit einem Beruf, der weniger hohe Vorbereitungen verlangte, wurde Kaufmann oder Landmann. — Und vor allem durfte er, wenn's doch sein mußte, nicht erst lange Zeit mit Jögern und Leiterleuten verlieren — jeder Tag schuf am Ende eine Entfernung zwischen ihm und Else.

Ach, wenn er doch einen Menschen gefunden hätte, der ihm ehrlich raten könnte, und ihm sagte: „Das macht du tun — und das — und das.“ Sein Vater? Nein! Das Herz schrakte sich ihm zusammen, aber bei dem konnte er in dieser Stunde nicht mehr Aussicht finden, und Kameraden oder Vorgesetzten durfte er sich nicht anvertrauen, bis er nicht einen Ausweg gefunden hätte, ihnen mußte sein Schwanken schon einen Serrat bedeuten.

Sie hatte der alte Herr durch seinen Spion erfahren, wer so fest an der Wölde zog, daß zwischen den schlafenden Aufzwellen der alten Halle ein Auftritt zu haben begann, der erst allmählich mit nachhaltendem Kling-Klang niederrutschte, da eilte er zum Helfen herbei, ohne erst oben bei den Herrschäften anzutragen. Ihr den Herren Beutnant — er mußte immer versteckt bei dem Titel lachen: nee, was aus jenen läuternden Jungen alten werden konnten! — sah der war man stets zu sprechen.

Karlo folgte ihm die Treppe in die Höhe, der Hahn sah ihn freundlich an. Da waren die langen, schwulen Säle — jetzt öffnete heute mal aus Samme alle Türen von links — da die Bibliothek mit dem Skelet in der Ecke und nun, nach heimiger feierlicher Meldung von der Schwelle her, tauchte sie die von der Familie bewohnten Räume mit ihrer erdrückenden Eleganz und ihrem ebenso beeindruckenden Mittelmaß an Möbeln und Antiquen vor ihm auf.

Der alte Baron sah über einen Domänenhafen hinweg und erfreute sich durch einen Vergrößerungsglas an den kleinstlichen Karten mit ihren malerisch gezeichneten Wälfern und Bergen und ländlichen Flughäfen — ja, die gaben gleich eine richtige Vorstellung der Landschaft! Auch so eine untergegangene Kunst — jetzt waren die Katalographen sicherlich genauer, aber ihnen war die Lust des beschauenden Auges gleichgültig.

„Sehen Sie, Karlo, dies entzückende Blatt des „Planisphereum“ — alle großen Sterne in Tier- und Menschengestalten — Antinous als kleiner Vogelschläge, das Haar der Personen wie zusammengebundener Floss auf einer Spinde! — er lächelte herzlich und zog das Vergrößerungsglas in ein Verberghaus. „Aber möchten Sie nicht ein Glas kleinen Most trinken, Karlo? Mit etwas Eiswasser? — Sie sehen so erdig aus!“

Karlo wurde sich bewußt, daß er seit fünf Uhr früh weder einen Bissen gegessen noch einen Tropfen getrunken habe. Ihm hungrigte und düsterte, nun, da er daran gewöhnt wurde. Aber es wäre zu groß gewesen; nahm er eine Erfrischung an, so hätte er am Ende den alten Herrn nicht vom Thron seiner Lage überzeugen können.

Er lehnte alles ab und sagte ohne Übergang:

„Ich möchte Ihnen etwas erzählen, Herr Baron — und um Ihre Hilfe bitten —“

Der alte Herr blieb unmerklich ins Nebenzimmer hinsüber: hatte nicht Viktoria noch vor ein paar

Stunden dort gelesen? Aber sie war wohl schon längere Zeit, sonst hätte sie doch „ihrem“ Karlo erzählt. Sie las sich eine kleine Schwade für ihn.

Karlo war schon mittens im Bericht; tapfer fürzte er sich hinein und riss die Tatsachen an sich. Wie Polsterstücke, an die er sich hämmern müßte: Wenzel August war in Rom gewesen, in bitterer Not — und nur deshalb hatte sein armer Vater nachgegeben. Während er erzählte, freigeteilt sich sein Mitleid mit seinem Vater — wie hatte er überhaupt auch nur in Gedanken einen Vorwurf gegen ihn erheben können? War er nicht unendlich zu bedauern, daß seine strenge Nachlässigkeit vom Hammer des Bruders schwach geworden war?

Der alte Baron hörte still zu: Wenzel, ja, Wenzel August! Er hatte ihm nie über den Weg gekommen, das Abenteuerliche und Blaueuerhafte seines Lebens und Charakters schreckten ihn ab. Er war eigentlich gar nicht erstaunt, daß er die Seinen nun in Unzucht verfiel — ein schwacher Mensch, der sein eigenes Schicksal nicht kannte, wird für die anderen noch weniger Absicht haben!

„Es liegt Schwade auf uns allen“, sagte der junge Offizier mit bebenden Lippen. „Wir werden daran zu grunde gehen — mein Vater und ich — wir alle! Und deshalb bitte ich Sie, bitte ich Sie, Herr Baron: helfen Sie uns!“

„Ja — ja“, der alte Herr rückte an seiner Seite, er mochte den jungen Menschen, der aufgestanden war und sich mit beiden Händen leise auf den Thron stützte, nicht voll ansehen, da muß ich allerdings — Sie werden es nicht wissen, lieber Karlo — es wohl überhaupt kaum jemand! Aber nur werde ich doch wohl sprechen müssen, nur — damit Sie mich nicht mißverstehen!“

Er holte nach Karlos rechter Hand und befehlte sie zwischen seinen Fingern.

„Sehen Sie, ich halte mein Wort — auch wir selbst gegenüber, und wenn man einsieht, daß man mehr schadet als hilft, so ist man es sich und den Seinen schuldig, eine Grenze der — Unterwerfung, oder wollen wir lieber sagen: in der Unterwerfung des Unrechts zu ziehen.“ Er machte eine kleine Pause, als suchte er nach diktiertester Form, ehe er gesah: „Vor drei Jahren war Ihr Herr Onkel zum letztenmal bei mir; da habe ich ihm mit einer schweren Summe — Sie hat mich nicht erinnert, oder immerhin: es waren mehrere Tausend Mark — aus-

500 Zeif bringt es mit sich, daß Damen ihre Kleider umarbeiten Wenn Sie Ihre Einkäufe machen, besichtigen Sie vorher die **Kleiderstoffe** bei **Leiberg**

Unsere Abteilung
Seidenstoffe

bietet eine prachtvolle Fülle allerletzter Neuheiten. Unsere Farben-
sortimente sind gewaltig und unser Geschmack in **Streifen, Schotten**
und **Chinés** kennzeichnet die maßgebende Mode.

Frauentee

abnehmbar, Preis nur 80 Pf.
Die Spiegel, Spillanen, Spill-
beutel, Spilltaschen, Tasche,
Spillkissen, Spillkissen, somit
komplett unterwegs

Frauenartikel

in verschiedenen Sectionen und
nebenbei auch bei mir vertrieben,
auf in allen Geschäften an

Sanitätswaren Frauenhöll,

Pillnitzer Str. 16.

Damenbekleidung u. Accessoires,

Gingko Handtuch, Preis 10,-

Reisekoffer 6 Vereinf.

Ulin

zweimal täglich, Ostern u. Weihnachten
in allen Geschäften 12,-

Jahreszeit, Preis 12,-

Tränker's Möbelhaus,

Görlitzer Straße 21/22.

Bettstellen in Federmatratzen.

von 88 MKr. an.

Größe Auswahl.

Tränker's Möbelhaus,

Görlitzer Straße 21/22.

Postkarten**Frauen**

z. Spiegel, Spillkissen, Tasche,
Spillbeutel u. Taschen für
die Reiseausgabe an Frau A. Müller,
Dresden, Spillkissen 10,- Pf. 1921

Spilltaschen 10,- Pf. 1921

Spillkissen 10,- Pf. 1921

Spillkissen 10,- Pf. 1921

Spilltaschen 1

geschlossen. „Aber ich habe ihm dabei gesagt —“ sagten miffigen: „Ich schwörte Ihnen, daß ich nie mehr einen Pfennig geben kann; wenn Sie das einsehen und dies Geld benötigen, um Sie zu —“ rangieren, so muß es Ihnen und den Ihren zum Segen werden — dann gibt es Ihnen auf den richtigen Weg! Ja, lieber Karlo, das mußte ich sagen, in ehrlicher Absicht, um noch mehr Unglück zu verhindern — nun sehe ich mit Bedenken, daß auch diese Worte in den Wind getreut werden!“

„Ebenso wie das Geld“, dachte Karlo bitter, „er ist zu unfehlbar, um das zu ändern.“ Seine Hand lag immer noch in der des Baron's; er schwante sich, sie fortanziehen, er schwante sich in innerster Seele jeder Bewegung, die sein Vater vertraut hätte. „Und mein Vater?“, fragte er endlich leise, „wusste mein Vater von — von Ihrer Sache?“

Der alte Herr gab seine Finger frei. „Wir haben ein paar mal über Wenzels Verhältnisse geredet“, antwortete er dechnamt, „vielleicht konnte er darüber schließen — vielleicht hat er aber auch nicht darüber nachgedacht.“

Alo auch dies wußte sein Vater! Und er selbst ließ unterm und pochte an die Türen, und an anderer Stelle hörte man ihn vielleicht ausgestoßen und ihm die Wahrheit ins Gesicht gespielt: daß sie Schulden machten waren und Vorgesetzte und — und, ja, daß ihnen jedes Mittel und jeder Mensch recht sei, um zu Geld zu kommen! Hugo Augster hatte einen Menschen umgebracht bei dieser Vergewaltigung.

„Die beiden Onkel sind nun mal keine Finanzärzte“, sagte die gütige alte Stimme — und nach einer Weile: „Wer nehmen Sie doch das alles nicht schwer, lieber Karlo — verständige Menschen würden doch beständig niemals gegen Sie den geringsten Vorwurf erheben.“

„Doch! Und ich kann nicht länger Offizier bleiben — ich will fort — Vater soll alles zusammenpacken — bis es abgezählt ist!“ Sein Ungehorsam und Ungeduld rührten den Baron stark. Besänftigt sagte er: „Wer wird gleich das Kind mit dem Bode einschüchtern? Was wäre gewonnen, wenn aus Sie ohne Stellung und Derni wären? — Nein, nein, es heißt aushalten, tapfer sein!“

„Ich will nicht einen Tag mehr Offizier sein“, rief Karlo hervor, „ich kann weder meinen Vater noch mich über die Achsel ansehen lassen!“

Im Ultrahämmen, neben dem verschossenen, feinen Grün des alten Brokatvorhangs stand Victoria. Ihr weißes Haar schimmerte — es tat Karlos Augen weh, er blieb fort.

Ganz ruhig bat sie: „Vater, gib doch Karlo das Geld — du tut es ja dann nicht für Wenzel — du rettest ihm die Karriere, er kann Offizier bleiben — und nur allein davon kommt es doch an.“

„Wein Kind“, lachte der Alte seltsam erregt, „du verziehst nichts von Heidegeschichten noch davon, wenn man kein Wort gegessen hat.“

„So umgeht es doch“, sie kam langsam näher, Karlo sah sie wie eine Gefahr. „Sage dir selbst: es geht nicht für Wenzel — nur für Karlo — und die Faust ist glücklich machen!“ Sie blickte den Offizier nicht an, dennoch stand er unter dem Bann, der in der Lust lag.

„Wenn damit geschlossen wäre, Blick! Die andre Geschichte mit Joseph Steinmann ist doch noch viel böser.“

Sie sauste die Stirn, sie wollte an nichts erinnert werden, was von jener Seite kam. Noch einmal, zum letztenmal, das sah sie, stand das Glück neben ihr und vielleicht — vielleicht konnte sie es halten. Sie lämpfte Schritt um Schritt.

Karlo würgte es die Kehle zusammen. Er wußte plötzlich um ihre Absicht, vorte den Unterton ihrer schmeichelnden Bitten, empfand, daß sie ihr Schicksal in jenes drängen wolle — sie bat nicht für ihn, sie bat für sich selbst, für sie beide zusammen. Und der Preis war hoch: daß der Offizier blieb! Dann war er doch etwas — dann wäre es für Baroness Victoria Loben nicht mehr ganz so großes gewesen, ihm zu leben und zu dienen.

Eine andre hatte nur gelächelt: ob er Offizier sei oder nicht — was galt das ihr? — Sie liebte den Mann, wie sie das Kind und den Knaben gesiebt hatte.

Der alte Herr wurde nachgiebig: in Victorias Ton spürte sich immer mehr Wärme, ganz nahe stand sie neben dem jungen Offizier, ihr voller Arm ruhte an den Schultern.

Einen Augenblick durchdrang es ihr: hier war Rettung für sie alle! Morgen würde die ganze kleine Stadt wissen, daß man das Geld an Ernst Steinmann zurückgegeben habe — sein Vater stände gescheitert da wie sonst — die Kameraden wagten sich nicht heran.

Ein Ultrahämmen, neben dem verschossenen, feinen Grün des alten Brokatvorhangs stand Victoria. Ihr weißes Haar schimmerte — es tat Karlos Augen weh, er blieb fort.

Ganz ruhig bat sie: „Vater, gib doch Karlo das Geld — du tut es ja dann nicht für Wenzel — du rettest ihm die Karriere, er kann Offizier bleiben — und nur allein davon kommt es doch an.“

„Wein Kind“, lachte der Alte seltsam erregt, „du verziehst nichts von Heidegeschichten noch davon, wenn man kein Wort gegessen hat.“

„So umgeht es doch“, sie kam langsam näher, Karlo sah sie wie eine Gefahr. „Sage dir selbst: es geht nicht für Wenzel — nur für Karlo — und die Faust ist glücklich machen!“ Sie blickte den Offizier nicht an, dennoch stand er unter dem Bann, der in der Lust lag.

„Wenn damit geschlossen wäre, Blick! Die andre Geschichte mit Joseph Steinmann ist doch noch viel böser.“

Sie sauste die Stirn, sie wollte an nichts erinnert werden, was von jener Seite kam. Noch einmal, zum letztenmal, das sah sie, stand das Glück neben ihr und vielleicht — vielleicht konnte sie es halten. Sie lämpfte Schritt um Schritt.

Karlo würgte es die Kehle zusammen. Er wußte plötzlich um ihre Absicht, vorte den Unterton ihrer schmeichelnden Bitten, empfand, daß sie ihr Schicksal in jenes drängen wolle — sie bat nicht für ihn, sie bat für sich selbst, für sie beide zusammen. Und der Preis war hoch: daß der Offizier blieb! Dann war er doch etwas — dann wäre es für Baroness Victoria Loben nicht mehr ganz so großes gewesen, ihm zu leben und zu dienen.

Eine andre hatte nur gelächelt: ob er Offizier sei oder nicht — was galt das ihr? — Sie liebte den Mann, wie sie das Kind und den Knaben gesiebt hatte.

Der alte Herr wurde nachgiebig: in Victorias Ton spürte sich immer mehr Wärme, ganz nahe stand sie neben dem jungen Offizier, ihr voller Arm ruhte an den Schultern.

Einen Augenblick durchdrang es ihr: hier war Rettung für sie alle! Morgen würde die ganze kleine Stadt wissen, daß man das Geld an Ernst Steinmann zurückgegeben habe — sein Vater stände gescheitert da wie sonst — die Kameraden wagten sich nicht heran.

Ein Ultrahämmen, neben dem verschossenen, feinen Grün des alten Brokatvorhangs stand Victoria. Ihr weißes Haar schimmerte — es tat Karlos Augen weh, er blieb fort.

Ganz ruhig bat sie: „Vater, gib doch Karlo das Geld — du tut es ja dann nicht für Wenzel — du rettest ihm die Karriere, er kann Offizier bleiben — und nur allein davon kommt es doch an.“

„Wein Kind“, lachte der Alte seltsam erregt, „du verziehst nichts von Heidegeschichten noch davon, wenn man kein Wort gegessen hat.“

„So umgeht es doch“, sie kam langsam näher, Karlo sah sie wie eine Gefahr. „Sage dir selbst: es geht nicht für Wenzel — nur für Karlo — und die Faust ist glücklich machen!“ Sie blickte den Offizier nicht an, dennoch stand er unter dem Bann, der in der Lust lag.

„Wenn damit geschlossen wäre, Blick! Die andre Geschichte mit Joseph Steinmann ist doch noch viel böser.“

Sie sauste die Stirn, sie wollte an nichts erinnert werden, was von jener Seite kam. Noch einmal, zum letztenmal, das sah sie, stand das Glück neben ihr und vielleicht — vielleicht konnte sie es halten. Sie lämpfte Schritt um Schritt.

Karlo würgte es die Kehle zusammen. Er wußte plötzlich um ihre Absicht, vorte den Unterton ihrer schmeichelnden Bitten, empfand, daß sie ihr Schicksal in jenes drängen wolle — sie bat nicht für ihn, sie bat für sich selbst, für sie beide zusammen. Und der Preis war hoch: daß der Offizier blieb! Dann war er doch etwas — dann wäre es für Baroness Victoria Loben nicht mehr ganz so großes gewesen, ihm zu leben und zu dienen.

Eine andre hatte nur gelächelt: ob er Offizier sei oder nicht — was galt das ihr? — Sie liebte den Mann, wie sie das Kind und den Knaben gesiebt hatte.

Der alte Herr wurde nachgiebig: in Victorias Ton spürte sich immer mehr Wärme, ganz nahe stand sie neben dem jungen Offizier, ihr voller Arm ruhte an den Schultern.

Einen Augenblick durchdrang es ihr: hier war Rettung für sie alle! Morgen würde die ganze kleine Stadt wissen, daß man das Geld an Ernst Steinmann zurückgegeben habe — sein Vater stände gescheitert da wie sonst — die Kameraden wagten sich nicht heran.

Ein Ultrahämmen, neben dem verschossenen, feinen Grün des alten Brokatvorhangs stand Victoria. Ihr weißes Haar schimmerte — es tat Karlos Augen weh, er blieb fort.

Ganz ruhig bat sie: „Vater, gib doch Karlo das Geld — du tut es ja dann nicht für Wenzel — du rettest ihm die Karriere, er kann Offizier bleiben — und nur allein davon kommt es doch an.“

„Wein Kind“, lachte der Alte seltsam erregt, „du verziehst nichts von Heidegeschichten noch davon, wenn man kein Wort gegessen hat.“

„So umgeht es doch“, sie kam langsam näher, Karlo sah sie wie eine Gefahr. „Sage dir selbst: es geht nicht für Wenzel — nur für Karlo — und die Faust ist glücklich machen!“ Sie blickte den Offizier nicht an, dennoch stand er unter dem Bann, der in der Lust lag.

„Wenn damit geschlossen wäre, Blick! Die andre Geschichte mit Joseph Steinmann ist doch noch viel böser.“

Sie sauste die Stirn, sie wollte an nichts erinnert werden, was von jener Seite kam. Noch einmal, zum letztenmal, das sah sie, stand das Glück neben ihr und vielleicht — vielleicht konnte sie es halten. Sie lämpfte Schritt um Schritt.

an ihn — und die glänzende Partie, die vornehm durch die Lust flattern soll, abgern, schwelen, als wolle es sich noch halten und müsse doch hinab, so legt sich ihm Sturm und Geist auf die Augen: „Der Nebel reicht, es fällt das Tau, schenkt ein den Wein, den holden — wir wollen uns den grauen Tag vergolden, ja vergolden!“ Aber der Tag war sonnig und ruhig und alles so gut, zu gut, wie es gekommen war. Er brauchte sich nicht mehr quälen, nicht mehr verzerrt spielen vor Georg und Natalie — sie wußten bestimmt, hatten sich von der Seele genommen, was sie bestimmt, und nun war sie so leicht, flügel waren ihr neu geworden, und wenn die Blumen wieder blühten, wollte auch er sie umschwirren — ja, das stand fest, seine Gedanken und sein Inneres würden sich nie losreißen können von diesem Hause und diesem Garten — in jeder Pfanne, in jedem Raum bliebe ein Teil von ihm zurück. Das sagte er Natalie und den Kindern und begriß nicht, weshalb sie weinen mußten: es war seine Trennung auf ewig, nicht mal ein Übergang — nur ein Aufgehen in einer anderen Blüte; und wenn der Sommer kam, wußten sie ja, daß auch er ihnen nahe wäre. Zeitlos vergingen die Tage und Stunden. Natalie hörte auf seinem Bettrand und bescherte ihm dashaar, oder die Kinder standen am Fenster und verachteten ihr hässliches und freundlich anzusehen; und doch lauerte das Entzücken in ihren Bildern. Darüber mußte er immer lachen; „Sch! Ich aus wie die alte Baronin!“ Dann schüttelten sie voll Empfindung die Köpfe und prechtes sich heimlich die Hände; gerade weil er „hummelhaft“ aussah, ja über alle Begeisterung schaute und gut und better, sollte und mußte er bei ihnen bleiben! Aber er wollte gar nicht — sein Lebenswillke war verbraucht. Er lachte sich fortlaufen — forttreiben, nur etwas im Versteck in Bett und Raum hielt er inne und besann sich; das war täglich, wenn sein „Großer“ kam, im Stuhl vor seinem Bett lag und die Hände auf der Kleiderbüchse seines Stodes verkrampft hielten.

„Sieh du, Natalie — so muß er aussiehen, so muß er leben, der Herr Medicinalrat oder der Herr Kirchenbaurat — nun bist du endlich du selbst! Und nicht wahr, es tut dir nicht leid?“ Er suchte nach der Hand des Bruders.

(Fortsetzung folgt.)

ZUR KONFIRMATION



MODEHAUS NÄGELSTOCK
PRÄGERSTR. 3-5

E.PASCHY

Vilnauer Str. 14, Tel. 18102 Metzinerstraße 12, Tel. 21488
Wismarspitze 4, 22527 Rosenstraße 43, 21704
Borsigstraße 27, 14764
Engang Einbeckstr. 14102 Torgauer Str. 10, 24300
Borsigstraße 12, 22905 Trümperstraße 15, 24300
Vilnauerstraße 11, 14871 Steffensborner Str. 16, 14116
Barthack Str. 14, 14050 Blüthenhäuser Str. 24, 10670
Kontore und Lagerlokale: Wollaustrasse 1, Tel. 21681
Durchaus aus den Tropfern trocken eingetauft:

Extragroße, blaufrische, rote, grüne

Makrel-Heringe

5 Pfund 1.85 Mr., Pfund 40 Pf.

Kabljau, Schellfisch,

ohne Kopf, nur Fleisch, in sehr frischer Qualität
Pfund 70 Pf.

Makrel-Pöklinge

Pfund 27 Pf.

Täglich Frisch vom Ranch:

Gründel, große, sehr frische 70 Pf.

Familien-Anzeigen

Hierdurch allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am 5. März mein lieber Vater, Groß- und Schwiegervater

ist mehr als wünschenswert.

Während der Feierlichkeiten ist er im

Leben und den

noch ein andern

Zeitungen auf

oder die

in Harmonie

erste das

er im

weil er

und weil er

